

Kastration bei Ovarialblutung

Autor(en): **Huber, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **69 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Enteritis (Siehe Tab. XI)			Ikterus (Siehe Tab. XIII)		
Nieren	Leber	Galle	Nieren	Leber	Galle
—	—	150	—	—	400
128	128		8	64	—
			8	32	—
			—	—	400
			32	64	—
			—	—	300
			neg.	32	—
			neg.	128	—
			8	64	—
			32	128	—
			—	—	400
			64	64	—

Kastration bei Ovarialblutung.

Von Dr. A. Huber, Tierarzt in Zell (Luzern).

In seinem Vortrage „Über Ovarialblutungen beim Rind“ 9./10. Heft, LXIX. Band des Schweiz. Archiv f. Tierheilkunde erwähnt Ludwig die einseitige Kastration als Behandlungsmethode bei Ovarialblutung. Ich gestatte mir als Beitrag zu dieser Frage folgenden Fall mitzuteilen:

Am 5. August untersuchte ich bei H. W. in G. eine Simmenthalerkuh, ca. 9 Jahre alt, wegen Umrindern. Beckenbänder etwas gesenkt. Rechtes Ovar: pflaumengrosse Zyste und grosser gelber Körper, die ich beseitige. Linkes Ovar: gelber Körper normaler Grösse, wird entfernt. — 7. August. Am Mittag meldet der Besitzer, dass die Kuh am Morgen keine Milch mehr gegeben und nichts mehr fresse und nicht mehr wiederkaue. Bei dem nachfolgenden Besuche finde ich die Kuh am Boden, unvernünftig aufzustehen. Der Kopf wird zur Seite gelegt. Hörner, Ohren und Beine kalt. Trockene Nase. Blasse Schleimhäute. Temperatur 37,4⁰ Cels. Pulse 132. Diagnose: Innere Blutung. — Therapie: Da in einem früheren Verblutungsfall digitale Nachkompression und medikamentöse Behandlung versagt, entschloss ich mich sofort zur einseitigen Kastration. Operation am liegenden Tiere. Nach dem Scheidenschnitt suchte ich das blutende Ovar. Beide Ovarien lagen aber in der Blutmasse, die Rißstellen von Zyste und gelben Körpern waren beidseitig mit Fibrinfäden verknüpft, so dass mir nicht

klar wurde, welches Ovar entfernt werden müsse. Ich nahm die beidseitige Kastration vor. Während der Operation floss beständig rotes Serum ab. Nach der Kastration gab ich subcutan Hexeton und etwa 1½ Liter physiologische Kochsalzlösung.

8. August. Der Besitzer meldet, dass die Kuh noch immer liege und nichts fresse, aber den Kopf hochhalte. Aus Scheide fliesse ziemlich viel ganz hellrotes Blut. Bei meinem Besuch: Temperatur 38,6° Cels., Pulse 78. Die Kuh erhebt sich und frisst ganz wenig. Coffein. Indigestionstrank.

9. August. Bericht des Besitzers: Die Kuh begann am 8. August spät zu wiederkauen mit wenig Schlägen, nahm viel Wasser auf und gab am Morgen des 9. August ½ Liter Milch. Temperatur 38,5° Cels.

10. August. Mein Besuch: die Kuh zeigt sich normal, frisst und wiederkaut fast wie die andern. Temperatur 38,4° Cels. Pulse 66. Morgenmilch 1 Liter. Der rötliche Scheidenausfluss hat vollständig aufgehört. Nach Verabredung würde der Besitzer bei irgendwelcher Änderung des Befindens Mitteilung machen.

9. November. Nachbericht: die Milchmenge der Kuh war in drei Wochen nach der Operation auf der vorigen Höhe angelangt. Im Befinden keine Störung mehr. Die Kuh gibt am 9. November noch täglich 14 Liter Milch (vor der Operation: 16 Liter). Nährzustand sehr gut.

Splitterfraktur des Oberarmbeines beim Pferde.

Von Dr. E. Hirt, Brugg (Aargau).

Einen recht interessanten, wohl auch sehr seltenen Fall konnte ich am 15. Oktober abhin bei einem Pferde beobachten, nämlich eine Fraktur des rechten Humerus. In der Literatur finde ich wenige diesbezügliche Angaben, und fast immer handelt es sich um äussere Einwirkungen, wie Stoss, Schlag, Sturz usw. Im „Lehrbuch der Chirurgie für Tierärzte“ von Möller und Frick, 2. Band, 4. Auflage, lese ich über Brüche des Armbeines folgendes:

Armbeinbrüche sind bei Tieren selten und kommen noch am häufigsten bei Hunden vor, indem der eine oder andere Kondylus am unteren Ende des Humerus abbricht. Peuch und Rossignol beobachteten bei Pferden doppelseitige Armbeinbrüche. Malherbe sah einen Bruch durch die obere Epiphyse beim Pferd infolge Stürzen auf Pflaster. Drosse stellte beim Pferd eine Fraktur der „äusseren, oberen Erhabenheit des Armbeines“ (lateraler Fortsatz bzw. Seitenhöcker) fest und entfernte das Knochenstück, worauf in 14 Tagen Heilung eintrat; 6 bis 7 Wochen später stolperte das Pferd und brach dabei das Armbein